

Betriebliches Gesundheitsmanagement bei der Landeshauptstadt München

Constantin Dietl-Dinev
Stellv. Gesamtpersonalratsvorsitzender

Begriffsbestimmung:

Betriebliches Gesundheitsmanagement ist die bewusste Steuerung und Integration aller betrieblichen Prozesse mit dem Ziel der Erhaltung und Förderung der Gesundheit und des Wohlbefindens der Beschäftigten und damit einer optimalen Arbeitsfähigkeit.

Das stadtweite Betriebliche Gesundheitsmanagement verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz. Es weist Schnittstellen zu folgenden Handlungsfeldern bzw. Themen auf:

- gesetzlicher Arbeits- und Gesundheitsschutz/Arbeitsschutzmanagement
- Betriebliches Eingliederungsmanagement
- Personalentwicklung
- Organisationsentwicklung
- Personalwirtschaft
- Personalplanung
- Personalführung
- Demographie
- Aus- und Fortbildung

Betriebliches Gesundheitsmanagement bei der Stadt München verfolgt das Ziel – unabhängig von organisatorischen Zuständigkeiten – die in diesen Handlungsfeldern gewonnenen Erkenntnisse miteinander zu verzahnen.

Die Säulen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements bei der LHM:

1) Dienstvereinbarung BGM

 Landeshauptstadt
München
Personal- und
Organisationsreferat

 gesund
durch
münchen!*



Dienstvereinbarung
zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement

 *bgm
Betriebliches
Gesundheitsmanagement
der Stadt München

2) Arbeits- und Gesundheitsschutz - Leitfaden zur praktischen Umsetzung

Schöneberger Forum 26.11. - 27.11.2013



Arbeits- und Gesundheitsschutz

**Leitfaden zur praktischen Umsetzung bei der
Landeshauptstadt München**

Teil 1, Grundlagen, Verantwortung, Methoden
Teil 2, vertiefende Informationen und Entscheidungshilfen

Arbeits- und Gesundheitsschutz

Leitfaden
zur praktischen Umsetzung bei der Landeshauptstadt
München

Teil 1, Grundlagen, Verantwortung, Methoden
Teil 2, vertiefende Informationen und Entscheidungshilfen



3) Gesundheitskoordinatoren/innen

Parallel zu diesen Handlungshilfen werden Koordinatorinnen und Koordinatoren im Arbeitsschutz- und Gesundheitsmanagement, die

Schöneberger Forum 26.11. - 27.11.2013

in den jeweiligen Referaten, Dienststellen und Eigenbetrieben mit der Umsetzung der Arbeits- und Gesundheitsschutzaufgaben beauftragt sind, ausgebildet und können dann diesbezügliche Funktionen übernehmen. Derzeit 37 Personen.

4) Aktionstage

Kein Stress mit dem Stress - Chefsache
Psychische Gesundheit
Herz statt Schmerz
Ernährungstag
Krebsvorsorgetag
etc.

5) Flankierende Angebote in den Referaten

Rückenschule im Kreisverwaltungsreferat
Fitnessraum im Baureferat und Referat für Bildung und Sport
Yoga im Rathaus
etc.

Kernpunkte der Dienstvereinbarung

Präambel:

Betriebliches Gesundheitsmanagement zielt darauf ab, die Gesundheit der

Beschäftigten zu erhalten und zu stärken. Es wird die individuelle Gesundheit und Gesundheitskompetenz der Beschäftigten ebenso gefördert wie die Arbeitsorganisation, die Arbeitsumgebung und die Arbeitsprozesse. Neben der Frage nach krankmachenden Bedingungen und Faktoren tritt gleichberechtigt die Frage, was gesund erhält, in den Mittelpunkt des Gesundheitsmanagements. Daher setzt erfolgreiches Betriebliches Gesundheitsmanagement zum einen beim Verhalten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an, mit dem Ziel der Stärkung von Gesundheitsbewusstsein und Gesundheitskompetenz. Zum anderen sollen die Verhältnisse im Sinne des Arbeits- und Gesundheitsschutzes verbessert werden (Verhaltens- und Verhältnisprävention). Dabei werden die unterschiedlichen Erfahrungen und Lebenswirklichkeiten von Männern und Frauen und ihre oft unterschiedlichen Zugänge zum Themenfeld „Gesundheit“ berücksichtigt.

Leitlinien des Betrieblichen Gesundheitsmanagements:

1. Betriebliches Gesundheitsmanagement beinhaltet sowohl die Förderung des individuellen Gesundheitsverhaltens der Beschäftigten als auch die gesundheitsgerechte Arbeits- und Organisationsgestaltung (Ganzheitlichkeit).
2. Betriebliches Gesundheitsmanagement wird systematisch durchgeführt:
Bestandsaufnahme, Maßnahmenplanung, Maßnahmenumsetzung, Erfolgsbewertung bilden einen Regelkreis (Projektmanagement).
3. Möglichst viele Beschäftigte werden an den Entscheidungen, den Maßnahmen und den Lösungen beteiligt (Partizipation).
4. Betriebliches Gesundheitsmanagement ist ein auf Dauer angelegter Prozess (Nachhaltigkeit). Bei der Durchführung von Projekten ist Nachhaltigkeit sicherzustellen.
5. Betriebliches Gesundheitsmanagement muss bei allen wichtigen Entscheidungen in allen Bereichen der Stadt berücksichtigt werden (Integration).
6. Betriebliches Gesundheitsmanagement wird als Führungsaufgabe verstanden und berücksichtigt.

7. Gesundheitlich notwendige Maßnahmen dürfen nicht unter Hinweis auf wirtschaftliche Erwägungen unterbleiben.

8. Die unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten von Frauen und Männern sowie Teilzeitkräften mit Familienpflichten werden berücksichtigt.

Gesundheitszirkel auf lokaler Ebene (DV Punkt 7 ff):

Aufgabe des Gesundheitszirkels ist es, Belastungen am Arbeitsplatz und deren Ursachen zu analysieren und Lösungsansätze zur Verbesserung der Arbeitssituation zu erarbeiten. Daneben sollen auch die gesundheitsförderlichen Faktoren des Bereichs und Ansätze zu deren Stärkung sichtbar gemacht werden.

Gesundheitszirkel setzen sich aus Beschäftigten und der Personalvertretung/Schwerbehindertenvertretung zusammen; sie ermöglichen so die Beteiligung der Beschäftigten als Experten für ihren Arbeitsbereich. Sofern es als erforderlich angesehen wird, kann in Absprache mit der Projektleitung auch die Leitung des jeweiligen Projektbereichs zum Gesundheitszirkel eingeladen werden. Grundsätzlich aber gilt: „Gesundheitszirkel sind hierarchiefreier Raum!“

Inhalte Leitfaden zum Arbeits- und Gesundheitsschutz

Teil 1: Grundlagen, Verantwortung, Methoden

Leitfaden richtet sich an Führungskräfte

Der Leitfaden Teil 1 stellt Ziele, Priorisierungen, Gefährdungsarten und

Verantwortlichkeiten klar

„Roter Faden“, anhand dessen die Verantwortlichen schrittweise vorgehen sollen. Hilfestellungen werden in fachlicher und organisatorischer Hinsicht angeboten

Übersicht Inhaltsverzeichnis Seite 3

Teil 2: vertiefende Informationen und Entscheidungshilfen

Der Leitfaden Teil 2 ist ein Nachschlagewerk für konkrete Einzelthemen und enthält Muster

Es finden sich hier z.B. Flussdiagramme als Entscheidungshilfe oder zur Unterstützung der systematischen Bearbeitung eines Themas. Dieser Leitfaden sollte eher wie ein „Nachschlagewerk“ betrachtet werden, erfüllt also seinen Sinn auch, wenn nur Teilbereiche daraus gelesen oder verwendet werden. Einige der in den einzelnen Kapiteln angesprochenen (Muster-)Formulare wurden für die Online-Version als Wollmux-Formular bereitgestellt

Übersicht Inhaltsverzeichnis Seite 4/5

Gesundheitskoordinatorinnen

Derzeit 37 bei der Stadt - noch viel zu wenige

Unterstützung und Anschub von Projekten zum betrieblichen Gesundheitsmanagement, Arbeits- und Gesundheitsschutz

Betreuung der Gesundheitszirkel vor Ort

Achten auf Nachhaltigkeit der Projekte

Aktionstage

Beschreibung mündlich

Sehr gute Resonanz bei den Beschäftigten

Flankierende Maßnahmen in den Referaten

Beschreibung mündlich

Wird stark genutzt, aber noch zu wenig Angebote in den Referaten